



Mehr als eine Delikatesse: Die Austernschale, die Heilpraktikerin Antje-Christine Pietsch mitgebracht hatte, spielt auch in der homöopathischen Therapie ein Rolle.

FOTO: NOLTE

Individuell wie der Mensch

Antje-Christine Pietsch referierte über homöopathische Behandlungen bei Kindern

VON BIRGIT NOLTE

■ **Steinhagen.** Bei der Homöopathie wird der ganze Mensch betrachtet und nicht allein die Krankheit. Auch junge Patienten bilden in diesem Punkt keine Ausnahme: „Bei Kindern läuft die Therapie im Prinzip genauso ab wie bei Erwachsenen“, erläuterte Antje-Christine Pietsch am Donnerstag ihren nur zehn Zuhörern. Auf Einladung von Sandra Horn, die die Krabbelgruppe im Familienzentrum organisiert, war die Bielefelder Heilpraktikerin nach Steinhagen gekommen.

Antje-Christine Pietsch, die eine Praxis für klassische Homöopathie betreibt, hat in den vergangenen Jahren ein steigendes Interesse an Alternativbehandlungen zur klassischen Schulmedizin festgestellt: „Der

Bedarf wird immer größer“, bilanzierte die Referentin. Eine besondere Rolle spiele dabei der ganzheitliche Ansatz, der Körper, Geist und Seele des Patienten umfassen soll.

Komplette Vorgeschichte eines jeden wird erfasst

Allerdings würden die meisten der kleinen Patienten erst dann von den Eltern in die Praxis gebracht, wenn sich die Symptome schon lange Zeit zeigten: Chronische Hautkrankheiten wie Neurodermitis etwa oder ständige Mittelohrentzündungen.

Nur selten kämen Mütter mit ihren Neugeborenen in die Praxis, um sich über den vorbeugenden Charakter der Homöopathie zu informieren. „Die chronischen Krankheiten sind unsere Domäne“, fasste Antje-

Christine Pietsch zusammen.

Eine sorgfältige homöopathische Diagnose erfordere grundsätzlich eine gründliche und zeitaufwändige Erfassung der Vorgeschichte der Krankheit, die so genannte Anamnese. „Wir versuchen, den gesamten Werdegang des Kindes zu beleuchten“, sagte die Heilpraktikerin. „Von der Schwangerschaft über die Geburt bis hin zu den aktuellen Gesundheitsproblemen.“

Der Weg zu den verschiedenen Arzneimittelbildern führe auch über den optischen Eindruck, den das Kind macht. „Für Kleinkinder mit runden, weichen eher schwammig-teiligen Formen, die spät laufen lernen und einen gewissen Eigensinn entwickeln, ist beispielsweise Calcium carbonicum das richtige Mittel“, nannte Antje-Christine Pietsch einen dieser Fälle.

In diesen Kindern spiegele sich der weiche Kern der Auster wider. Dementsprechend würde hier ein Mittel angewendet, das aus der Austernschale gewonnen wird: Das Kalkkarbonat, das sich zwischen der inneren und äußeren Schicht der Austernschale befindet. Prinzipiell würde jedoch von Fall zu Fall entschieden: „Denn so individuell der Mensch ist, so spezifisch sind auch die Therapien“, betonte die Referentin.

In der von Sandra Horn initiierten Krabbelgruppe sind übrigens noch Plätze frei. Bisher kommen Kinder im Alter von vier Monaten bis zwei Jahren und ihre Eltern jeden Donnerstag von 9,30 bis 11 Uhr im Familienzentrum am Dietrich-Bonhoeffer-Haus zusammen. Interessierte können sich mit Sandra Horn unter der Telefonnummer 05204/924534 in Verbindung setzen.